



OBERÖSTERREICHISCHE Kameradschaftsbund NACHRICHTEN

P. b. b. Verlagspostamt 4020 Linz · 02 Z0325605 · Preis € 1,10 · Folge 3/2013 · www.kbooe.at

OÖKB-Ehrenmitglied Landeshauptmann- Stellvertreter Franz Hiesl



Am 5. November 2013 wurde Kamerad Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl die Ehrenmitgliedschaft im Oberösterreichischen Kameradschaftsbund verliehen



LH Dr. Josef Pühringer beim Empfang zum Nationalfeiertag in Brüssel mit EU-Kommissar Dr. Johannes Hahn und Präsident G. J. Rozenits



S. E. Botschafter Dr. Sabri Kiqmari und seine charmante Gattin standen bei der pünktlich zu Faschingsbeginn durchgeführten Weinsegnung des edlen Tropfens „NEWBORN“ Pate. OÖKB-Präsident Günther J. Rozenits mit Militärdekan Monsignore Mag. Ewald Kiener und den Winzern Rudolf und Wolfgang Geyer aus Engabrunn im Kamptal

AUS DEM INHALT

	Sicherheitsstrategie 2013	7	Aus den Vierteln	
	2. BRD-Reise	8	Mühlviertel	13
Vorwort des Präsidenten	OÖKB-Leitbild	9	Traunviertel	31
OÖKB-Ehrenmitglied	Europa gemeinsam		Hausruckviertel	41
LH-Stv. Franz Hiesl	gestalten	12	Innviertel	53

Redaktions- schluss

für die Ausgabe
1/2014:

1. März 2014

Land Oberösterreich ehrt Kameraden

Das „Silberne Verdienstzeichen des Landes OÖ“ überreichte am 28. Oktober Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer beim Festakt im Steinernen Saal des Linzer Landhauses dem OÖKB-Rechtsreferenten Oberst Mag. Dr. Johannes Kainzbauer.

Der Geehrte ist langjähriger Obmann des KB Katsdorf. Der engagierte Milizoffizier leistete viel in den Milizverbänden und als Kommandant der CIMIC-Ein-

heiten bei seinem Auslandseinsatz am Balkan. Als Rechtsreferent des OÖKB hat er nicht nur bei der Beratung des Landesverbands und seiner Organe, sondern auch bei der Entwicklung von Statuten, Geschäftsordnung und anderen rechtlichen Bestimmungen Herausragendes geleistet. Die Kameradinnen und Kameraden des OÖKB gratulieren ihrem geschätzten Kameraden zur Auszeichnung.



Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer überreicht Oberst Mag. Dr. Johannes Kainzbauer die hohe Auszeichnung des Landes OÖ.

Eventfoto: Heinz Kraml

Am 29. Oktober überreichte Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer die Verdienstmedaille des Landes OÖ an verdiente Bürger,

darunter auch drei OÖKB-Kameraden.

Vom Stadtverband Vöcklabruck Kamerad Dir. i. R. Josef Baumgar-

dinger, von der OG St. Georgen am Walde Kam. Johann Etzelsdorfer und von der OG Hofkirchen im Mühlkreis Kamerad

Bgm. a. D. Erich Moser. Allen Geehrten gratuliert der OÖKB herzlich und wünschen ihnen noch viel Schaffenskraft.



Kamerad Dir. i. R. Josef Baumgardinger



Kam. Johann Etzelsdorfer



Kamerad Bgm. a. D. Erich Moser

Bezahlte Anzeige

BM.I



REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES

Das Bundesministerium für Inneres ist der größte Sicherheitsdienstleister des Landes.

Die Bediensteten des Ressorts sorgen dafür, dass die Bewohnerinnen und Bewohner des Landes in Sicherheit leben können. Das Bürgerservice des Innenministeriums steht Ihnen für alle Fragen zur Inneren Sicherheit zur Verfügung:

Telefon: 0043-1-531 26-3100
(Montag-Freitag, 7:30-15:30 Uhr)
buergerservice@bmi.gv.at
www.bmi.gv.at

Werte Kameradinnen und Kameraden, geschätzte Freunde des ÖÖKB!

Das heurige Jahr brachte viele Herausforderungen mit sich.

Nicht nur die Wirtschaft musste Einsparungen vornehmen, sondern vor allem auch der öffentliche Sektor, wie z. B. Behörden und Ämter. Der ÖÖKB wurde davon unmittelbar getroffen und hat bei den ÖÖKB-Nachrichten einen enormen Kostenanstieg und ein sehr geringes Aufkommen an Einschaltungen bzw. finanziellen Unterstützungen zur Kenntnis nehmen müssen. Damit entstanden Rahmenbedingungen, welche es bei einer verantwortungsbewussten Vereinsführung nicht zugelassen hätten, vier Ausgaben unserer Mitgliederzeitung aufzulegen. Aus diesem Grund gibt es im heurigen Jahr nur drei Ausgaben der ÖÖKB-Nachrichten. Für das Jahr 2014 dürften sich die Gegebenheiten nicht zum Besseren entwickeln, sodass wir zunächst von drei vollen Ausgaben der ÖÖKB-Nachrichten ausgehen. Als Alternative werden zwei stärkere und zwei schwächere Ausgaben oder vier Ausgaben in einem neuen Format geprüft.

Das Jahr 2014 wird daher, so wie das Jahr 2013, im Sinne einer Konsolidierung des ÖÖKB zu gestalten sein.

Rückblick 2013

Nach dem Beschluss der Erweiterung der ÖÖKB-Statuten am 9. November 2012 wurden bis Mitte des Jahres 2013 alle Funktionen im ÖÖKB-Landesvorstand besetzt. Ende Juni 2013 wurde KommR Helmut Bogner zum sechsten Vizepräsidenten bestellt, um einen Fachmann für die Sicherstellung der finanziellen Basis des ÖÖKB und die Anbindung an die Wirtschaft an Bord zu haben. Vizepräsident KommR Helmut Bogner hat im Laufe des Jahres den aufgelösten Kameradschaftsbund Braunau zu neuem Leben erweckt und den Verein „Kameradschaftsbund – Friedensakademie Braunau“ gegründet. Damit trägt VzPräs. Bogner der allgemeinen Vereinsentwicklung im städtischen Raum Rechnung.

Anfang August hat der am ÖÖKB-Delegiertentag 2013 neu gewählte Vizepräsident Engelbert Hager sein Amt zurückgelegt,

Vorwort DES PRÄSIDENTEN



sodass nun die Kooptierung eines Nachfolgers zur Diskussion steht. Die Entscheidung sollte spätestens im ersten Quartal 2014 getroffen werden.

Große Herausforderung

Durch meine berufliche Veränderung nach Brüssel haben die Mitglieder des ÖÖKB-Landesvorstandes verschiedene Aufgaben übernommen, sodass der ÖÖKB-Landesbüroleiter Benno Schinagl entlastet wird.

Wie zuletzt berichtet, hat mich der ÖÖKB-Landesvorstand ersucht, dass ich ungeachtet meiner dienstlichen Veränderung die Aufgabe des ÖÖKB-Präsidenten weiterhin wahrnehmen soll. Dies ist für mich eine enorme Herausforderung und es wird notwendig werden, zumindest die Funktion „Geschäftsführender Präsident“ einzurichten.

Neue ÖÖKB-Statuten – Landesumlage

Die neuen ÖÖKB-Statuten wurden bis dato erfolgreich implementiert. Durch das Engagement der ÖÖKB-Landesvorstandsmitglieder und der Bezirksobmänner bzw. Bezirkskassiere konnten die neuen Aufgaben der Bezirksebene umgesetzt werden. Bereits im Juni lagen im ÖÖKB-Landesbüro genaue Daten zu den Kameradschaften vor und Mitte des Jahres standen sämtliche Beiträge der

Stadtverbände und Ortsgruppen zur Verfügung. Damit war der finanzielle Handlungsspielraum klar erkennbar und eine auf neue Grundlagen gestellte Vereinsführung sichergestellt. Ich will damit zum Ausdruck bringen, dass damit klar war, was mit den vorhandenen und noch zu erwartenden Mitteln im Jahr 2013 noch machbar sein wird.

ÖÖKB-Sozialfonds

Im heurigen Jahr konnten aus dem ÖÖKB-Sozialfonds mehrere Kameraden und Angehörige von vorausgegangenen Kameraden unterstützt werden. Erstmals wurden auch Mittel des ÖÖKB-Sozialfonds für Hochwasseropfer zur Verfügung gestellt. Damit haben der ÖÖKB-Landesvorstand und die ÖÖKB-Beiratsversammlung die Leistungen der einzelnen Kameradinnen und Kameraden sowie der Bezirksorganisationen für die Hochwasseropfer erweitert.

Leitbild fertig und druckreif

Seit Anfang 2010 beschäftigt sich der ÖÖKB mit seinem Leitbild und mit der sogenannten ÖÖKB-Vision 2020. Zu Beginn wirkten etwa 50 Kamerad(inn)en mit und es wurden etwa 1.500 Stunden dafür aufgewendet. Insgesamt war jedoch die Beteiligung höchst unterschiedlich. Auch die intensive Kommunikation der

Arbeitsschritte und Ergebnisse in der Mitgliederzeitung des ÖÖKB, den ÖÖKB-Nachrichten, erreichte nur einen Teil der etwa 40.000 Kamerad(inn)en. Die Beistellung von Bildmaterial ging ausgesprochen schleppend vorstatten, sodass überwiegend auf Fotos zurückgegriffen werden musste, welche im ÖÖKB-Landesbüro oder bei mir verfügbar waren.

In den letzten beiden Jahren gab es auch noch bedeutende Veränderungen bzw. Entscheidungen im unmittelbaren Umfeld des ÖÖKB (Personalveränderungen, Volksbegehren Wehrpflicht etc.), sodass mit der Finalisierung zugewartet werden musste.

Die Grundidee für das Leitbild war, möglichst viele Kameradinnen und Kameraden am Prozess zu beteiligen und schließlich den Kameradschaften ein augengefalliges und herzeigbares Produkt zur Verfügung zu stellen.

Mir ist bewusst, dass es immer Besseres gibt. Aber der Karren wird meist von wenigen gezogen und die Zahl der wirklich Mitwirkenden war überschaubar. Nun haben wir allerdings ein Produkt, das aus meiner Sicht fertig ist.

Mit dem Leitspruch „Wir fördern Frieden!“ sagen wir aus, wofür wir stehen und die **Leitmotive**

1. Werte und Tradition
2. Sicherheit
3. Soziales Engagement und
4. Gesellschaftspolitische Mitgestaltung

stellen den Rahmen unseres Wirkens dar.

Wie oben ausgeführt, sollte das Jahr 2014 dazu genutzt werden, das ÖÖKB-Leitbild unseren Kameradinnen und Kameraden näherzubringen.

Die Aushändigung des gedruckten Leitbildes wird wohl zu wenig sein. Das ÖÖKB-Leitbild, welches gemeinsam entwickelt wurde, muss aktiv kommuniziert und vermutlich auch erklärt werden.

Vorausschau 2014

Im heranstehenden Vereinsjahr halte ich die Abstimmung der Jahresplanungen der Stadtverbände bzw. Ortsgruppen und der Bezirke mit den Terminen des ÖÖKB-Landesverbandes sowie der Österreichischen Friedensakademie für zwingend notwendig.

Leider kam es in der Vergangenheit bei den Bezirksversammlungen und Landesveranstaltungen wiederholt zu Überschneidungen.



Vizepräsident KommR Helmut Bogner mit den Schwestern des KH Braunau und ObmStv. Zoran Sijakovic sowie ÖÖKB-Präsident Rozenits nach der Auftaktveranstaltung des Kameradschaftsbundes – Friedensakademie Braunau bei der Spendenübergabe.



**DU HAST HEUTE
NICHTS VERSÄUMT,
ICH HAB SCHON FÜR
DICH GERÄUMT!**

24 STUNDEN FÜR SIE IM EINSATZ!

Der Einsatz der oberösterreichischen Straßenverwaltung ist nur die Hälfte wert, wenn nicht auch die Verkehrsteilnehmer einen Beitrag zur Sicherheit auf den heimischen Straßen leisten. Verstärkte Aufmerksamkeit und angepasstes Fahren tragen viel zur Sicherheit im Straßenverkehr bei.

Infos unter: www.ihre-wegbereiter.at



**IHRE
WEGBEREITER**
FÜR SICHERE STRASSEN

OÖKB-Ehrenmitglied: Landeshauptmann-Stv. Franz Hiesl

Landeshauptmann-Stv. Franz Hiesl ist am 5. November 2013, die Ehrenmitgliedschaft des OÖKB im Rahmen einer Feierstunde verliehen worden.

Der Landesvorstand, 180 Kameradinnen und Kameraden sowie zahlreiche hochrangige Ehrengäste wohnten der feierlichen Überreichung des Dekrets durch Präsident Ing. MMag. Günther J. Rozenits bei. In der Laudatio des Präsidenten wurde auf humorvolle Weise der Lebensweg des Ehrenmitglieds präsentiert und dessen besondere Nähe zu den Kameradinnen und Kameraden und den Werten des OÖKB dargestellt.

In seinen Dankesworten gab LH-Stv. Franz Hiesl einige sehr tiefe Einblicke in seinen Tätigkeiten als Straßenbau-, Personal- und Familien-Referent des Landes OÖ. Dabei wurde die ihm eigene Wesensart als „Macher“, der die Kunst beherrscht, auch in schwierigen Situationen mit Gelassen-

heit und Vernunft die Dinge weiterzubringen, deutlich erkennbar. Als Familienvater von vier Kindern und Großvater sowie als Mensch, der stets die Nähe zu den Menschen des Landes pflegt, genießt er die besondere Wertschätzung des Oberösterreichischen Kameradschaftsbundes.

Alle wünschen ihrem „jüngsten Ehrenmitglied“ weiterhin beste Gesundheit, viel Schaffenskraft und viele glückliche Stunden mit der Familie und den OÖKB-Kameraden.



OÖKB-Präsident Günther J. Rozenits überreicht nach einer exzellenten Laudatio Landeshauptmann-Stv. Franz Hiesl die Ehrenurkunde.



LH-Stv. Franz Hiesl nimmt die Gratulation des KB-Obmanns seines Geburtsortes Waizenkirchen Hubert Sallaberger entgegen.



Dreißig Jahre ist LH-Stv. Franz Hiesl treuer Kamerad des Kameradschaftsbundes Stadtverband Perg. Foto: OÖKB

Wissenschaftliche Erhebung der Kriegerdenkmäler

Ein oftmals vorgetragener Wunsch des OÖKB erlebt nun die ersten Schritte der Realisierung. Das Land OÖ hat das OÖ. Landesarchiv damit beauftragt, die Kriegerdenkmäler des Ersten und Zweiten Weltkrieges wissenschaftlich zu erfassen. Die Daten sollten die geografische und bauliche Lage mit Geokoordinaten, eine Denkmalbeschreibung mit Maßen und Materialbeschreibung, ihre Geschichte mit Planung, Errichtung und evtl. Umgestaltungen sowie Eigentümerschaft, Trägerschaft

und Betreuung umfassen. In einem weiteren Schritt sollten die Daten der Gefallenen, von Schriftquellen zu den Denkmälern und Namenstafeln der Gefallenen in Kirchen, Gemeindeämtern oder an sonstigen Orten erfasst und wissenschaftlich aufbereitet werden. Sobald die Grundlagen aufbereitet und die Erfordernisse klar beschrieben vorliegen, wird der OÖKB-Landesverband an die Funktionäre der Orts- und Stadtverbände mit dem Ersuchen um Mithilfe herantreten.

Kultur und Bildung – Neujahrskonzert 2014

30. Dezember 2013, 11 Uhr

Wr. Philharmoniker – Generalprobe Neujahrskonzert 2014
Zum zweiten Mal dirigiert **Daniel Barenboim**.

Karten: 558 Euro

Studienreisen 2014

1. Internationale Friedenskonferenz vom 7. bis 11. Juli 2014
5. Balkan-Studienreise vom 27./28. Juli bis 4./5. August 2014
3. Deutschland-Studienreise im August 2014

Anmeldung bei: Vizepräsidentin Margarete Heiligenbrunner
OÖKB-Landesbüro 0732/770634 und Tel. 0664/1908622
E-Mail: office@kbooe.at und margarete.heiligenbrunner@gmx.at

Leitbild des Oberösterreichischen Kameradschaftsbundes

Wir fördern Frieden!



**OBERÖSTERREICHISCHER
KAMERADSCHAFTSBUND**

Abschlussfeier der Polizeigrundausbildung

Seit September sorgen 26 Polizistinnen und Polizisten für mehr Sicherheit in Oberösterreich. Ihre Ausbildung dauerte zwei Jahre.

Der Großteil der jungen Exekutivbediensteten wird im urbanen Bereich eingesetzt. Am 29. August fand im Steinernen Saal des Landhauses die Abschlussfeier des O-PGA23-11 statt.

Der Leiter des BZ OÖ, Oberst Erwin Spenlingwimmer, dankte den Absolvent(inn)en, dass sie den Polizeiberuf ergriffen haben und damit zum friedlichen Zusammenleben im Land OÖ aktiv beitragen.

In seiner Festrede stellte Landespolizeidirektor-Stv. Mag. Erwin Fuchs die Dienstleistung für die Bevölkerung in den Vordergrund. Daher sind auch soziale Kompetenzen, Ethik, Kommunikations- und Konfliktmanagement wichtige Ausbildungsinhalte. Anliegen der Bürger seien stets wichtig, auch wenn für manches Nichtzuständigkeit besteht. Mit den

Mitmenschen zu reden hilft viele Konflikte zu bereinigen.

LAbg. Mag. Bernhard Baier wünschte den Absolventen alles Gute und viel Erfolg für die berufliche Zukunft. Er würdigte den professionellen Beitrag der Polizei zur Sicherheit in Oberösterreich.

Ministerialrat Dr. Norbert Leitner vom BMI überbrachte die Glückwünsche von BMⁱⁿ Mag. Johanna Mickl Leitner an die angehenden

Polizist(inn)en. In seinen Grußworten berichtete er darüber, dass die einzigartige Aufnahmeoffensive der letzten vier Jahre mit rund 2.000 Frauen und Männern in der Polizeigrundausbildung ein toller Erfolg sind. Die Ausbildungsqualität wird mit einem eigenen Qualitätssicherungszentrum für die SLAK garantiert und verpflichtende pädagogische Fachhochschullehrgänge für den Lehrkörper sichern

die hochwertige Grundausbildung. Zehn Lehrgangsteilnehmer/-innen wurden 23 Auszeichnungen verliehen. Dem Lehrgangsbesten VB/S Jürgen Stadlbauer wurde als besondere Anerkennung das Buch „Polizist und Mensch“ überreicht. Der Festakt endete mit der Segnung durch Landespolizeiseelsorger Msgr. Hermann Demmlbauer und einem Empfang des Landeshauptmanns.



Die Absolventinnen und Absolventen des O-PGA23-11 mit Ausbildern und Ehrengästen

Bundesheer beschafft Drohnen

Das Wort Drohne löst bei den meisten Menschen im Kopf Bilder von Drohneneinsätzen der USA in Afghanistan oder Pakistan aus.

Drohnen werden als ferngesteuerte Luftfahrzeuge der aggressiven Bekämpfung von Zielen zugeordnet. Nein, das ist nicht ihre Hauptaufgabe. Sie dienen vor allem zur Aufklärung, wo es für Menschen zu schwierig oder zu gefährlich ist. Drohneneinsätze können kostenintensive Einsätze von Hubschraubern oder anderem Fluggerät einsparen.

Die sechs vom ÖBH für rund 3 Mio. Euro bestellten Drohnen vom Typ TRACKER der Fa. Survey Copter/Cassidian sind ausschließlich zum Zweck der Aufklärung im militärischen und zivilen Umfeld (z. B. Grenzüberwachung, bei Katastrophen – Hochwasser,



Die vom Bundesheer bestellten sechs Drohnen vom Typ TRACKER werden zur Aufklärung verwendet. Zulieferer ist die österreichische Firma KAPSCH.

Foto: Bundesheer/Sigi Schwärzler

Waldbrand, Hangrutschung etc.) vorgesehen. Die tragbaren Aufklärungsdrohnen mit einem Einsatzradius von 10 km bei einer Einsatzhöhe von 100 bis 600 m über Grund sind seit 2008 bei der französischen Armee erfolgreich im Einsatz (u. a. Kosovo, Afgha-

nistan). Bei einer Länge von 1,6 m und einer Spannweite von 3,6 m beträgt ihr Abfluggewicht 8,5 kg – Zuladung max. 1kg. Angetrieben von zwei Elektromotoren die von Lithium-Polymer-Akkus versorgt werden, hat das Gerät 90 min. Einsatzzeit und erreicht 90 km/h.

Die maximale Flughöhe beträgt 6.850 m. Das einzelne System mit zwei Drohnen kann in zwei großen Rucksäcken transportiert und von zwei Personen bedient werden. Die Drohnen sind in 15 Minuten startbereit und werden entweder per Hand oder Katapult gestartet.

Die Drohne sammelt Daten und Bilder

Drohnen fliegen vollautomatisch über vorprogrammierte Wegpunkte einer digitalen Landkarte und sammeln Daten und Bilder. Diese Wegpunkte können im Flug beliebig verändert werden. Das System wird bei den Aufklärungs- und Artilleriebataillonen (AAB), in der Heerestruppenschule (HTS) und beim Jagdkommando (JaKdo) eingesetzt werden. Deren Erfahrungen werden in Folgeprojekte einfließen. Bis 2018 sollen weitere Drohnensysteme im Wert von 15 Mio. Euro beschafft werden.

Neue Österreichische Sicherheitsstrategie 2013

Nach mehrjähriger Vorarbeit hat der Nationalrat am 3. Juli 2013 die neue Österreichische Sicherheitsstrategie 2013 beschlossen.

Sie ersetzt die Verteidigungsdoktrin von 2001. Ziel ist – unter Wahrung der Neutralität –, die internationale Verantwortung Österreichs insbesondere im Rahmen der Sicherheits-, Friedens- und Solidargemeinschaft der EU festzuschreiben.

Die Beitrittsoption zur NATO ist nicht mehr Teil dieser Sicherheitsstrategie.

Neue Bedrohungen

Seit Ende des „Kalten Kriegs“ ist ein konventioneller Angriff auf Österreich unwahrscheinlich. Daher wird, dem Untertitel des Papiers entsprechend „Sicherheit in einer neuen Dekade – Sicherheit gestalten“, das Schwergewicht des Konzeptes auf Prävention und Flexibilität gelegt. Bedrohungen der Zukunft sind komplexer und weniger vorhersehbar als bisherige. Durch stärkere Vernetzung von Angreifern, wie etwa des internationalen Terrorismus, werden strategische Infrastrukturen und staats- oder wirtschaftsrelevante IT-Systeme zu besonders schützenswerten Angriffszielen. Die Globalisie-

rung hat auch im Kampf gegen organisierte Kriminalität, illegale Migration sowie Drogenhandel neue Anforderungen an die Sicherheitsorgane geschaffen. Auch Vorsorgen für eventuelle Verknappung von Ressourcen sowie natürliche oder von Menschen verursachte Katastrophen erfordern zeitgemäße Strategien und Vorsorgemaßnahmen.

Alles übergreifende Organisationsebene ist der Staat

Die Republik Österreich muss für die professionelle Vorbereitung sorgen, damit im Ernstfall rasch und effektiv reagiert werden kann. Dazu sind Maßnahmen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene notwendig. Durch aktive Gestaltung soll eine für Österreich, als Teil der EU, effiziente Sicherheitsvorsorge umgesetzt werden.

Fähigkeiten erhalten

Dazu sagte BM Mag. Gerald Klug im Parlament, es werden weiterhin alle Fähigkeiten erhalten, um sich auch am gesamten zivilen und militärischen Aufgabenspektrum von EU und UNO beteiligen zu können. Mit mindestens 1.100 Soldat(inn)en für Auslandseinsätze und einem zusätzlichen Pool von 100 Experten wird Österreich weiter zu den Top-Truppenstellern in der EU gehören. Die Teilnahme an EU-Battlegroups wird ebenfalls fortgesetzt.



Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, Mag. Gerald Klug, bei der Präsentation der Österreichischen Sicherheitsdoktrin 2013.

Foto: Bundesheer – Gunter Pusch

„Das Bundesheer bleibt auch in Zukunft unverzichtbares und eigenständiges Element der inneren und äußeren Sicherheit“, so der Minister.

Angemessene Stärke

Die modifizierte Aufgabenstellung erfordert eine Mobilmachungsstärke von 55.000 Soldatinnen und Soldaten.

Für die Katastrophenhilfe werden jederzeit 12.500 Soldaten verfügbar gehalten.

Verhinderung des Entstehens oder Wirksamwerdens von Bedrohungen, der Schutz gegenüber Bedrohungen oder zu deren Bewältigung soll in Zusammenarbeit aller Kräfte ein trag- und zukunftsfähiges Fundament für die Sicherheit Österreichs schaffen.



Auf 27 Seiten sind die Grundzüge der Sicherheitsstrategie 2013 dargestellt und zum Herunterladen auf der Homepage des BMLVS



Sicherheit ist auch in Zukunft nur durch das Zusammenwirken aller Kräfte zu gewährleisten. Im Bild RLB OÖ Generaldirektor Dr. Heinrich Schaller, Bundesinnenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner und Landespolizierdirektor-Stv. Dr. Alois Lißl beim Raiffeisen Sicherheitstag 2013

Prinzipien der Sicherheitsstrategie

- Umfassende Sicherheit bedeutet, dass äußere und innere sowie zivile und militärische Sicherheitsaspekte aufs Engste verknüpft sind.
- Integrierte Sicherheit muss auf eine Arbeitsteilung unter den involvierten staatlichen und nicht staatlichen Akteuren achten; Sicherheit ist als Gesamtpaket zu verstehen.
- Proaktive Sicherheitspolitik heißt, darauf hinzuwirken, dass Bedrohungen erst gar nicht entstehen oder sich zumindest weniger nachteilig auswirken.
- Solidarische Sicherheitspolitik trägt dem Umstand Rechnung, dass die Sicherheit des neutralen Österreichs und der EU heute weitestgehend miteinander verbunden sind.

Weitere Informationen im Internet unter:

<http://www.bka.gv.at/site/3503/default.aspx> oder in den Links der OÖKB-Homepage www.oekb.at

OFFENLEGUNG GEM. § 25 MEDIENGESETZ:

Medieninhaber: OÖ Kameradschaftsbund, 4020 Linz, Kapuzinerstraße 32.
Erklärung gem. § 25 (4) Mediengesetz: Die grundlegende Richtung dieses Medienwerkes besteht in der Information und Meinungsbildung aller Mitglieder des OÖKB und von Interessierten, um die Erhaltung von Wehr- und Verteidigungsbereitschaft im Rahmen der ULV, beruhend auf dem LVP 85, sowie die Pflege österreichischer militärischer Tradition und Brauchtumpflege im Sinne einer positiven Einstellung zu österreichischer Souveränität und Demokratie zu fördern. Erscheint viermal jährlich.

BRD-Reise „200 Jahre Völkerschlacht bei Leipzig“

Die 2. Deutschland-Studienreise führte im August 2013 nach Weimar, Buchenwald, Leipzig, Potsdam, Berlin, Dresden und Prag.

Im Gedenken an die 200. Wiederkehr der Völkerschlacht bei Leipzig wurde dieser Aspekt als Hauptthema der Bildungsreise gewählt. Bei dieser Schlacht fanden über 90.000 Soldaten den Tod. Sie war die erste Niederlage Napoleons nach seinem Scheitern vor Moskau. Gemeinsam traten die europäischen Herrscherhäuser mit ihren Armeen zu dieser Schlacht an und die Stadt versank beinahe im Blut der Soldaten.

100 Jahre später wurde die martialisches Denkmalanlage mit einem stumpfen turmartigen Mausoleum im Zentrum zur Erinnerung an dieses für die damalige Entwicklung Europas entscheidende Ereignis errichtet.

Weimar und Buchenwald

Auf dieser Reise wurde aber auch die Wiege des Deutschtums, die

Stadt Goethes und Schillers, Weimar besichtigt. Auf einem Hügel am Stadtrand gelegen, befindet sich das KZ Buchenwald, welches ebenfalls als geschichtsträchtiger Ort ausgiebig besichtigt wurde.

Potsdam und Berlin

Ein besonderer Höhepunkt war die Einweisung durch das Einsatzführungskommando der Deutschen Bundeswehr in Potsdam. Selbstverständlich war ausreichend Zeit zur Besichtigung des Schlosses Sanssouci mit dem weitläufigen Park.

Das nahe gelegene Schloss Cecilienhof war Ort der historischen Konferenz zum Ende des 2. Weltkrieges und beherbergt wahre Schätze.

Überwältigende Eindrücke nahmen die Reisetilnehmer auch aus der Hauptstadt Berlin, die zwei Tage erkundet wurde, mit Vorträgen im Verkehrs- und Wirtschaftsministerium wie auch im Verteidigungsministerium und der Besuch des Reichstags gaben einen tiefen Einblick in die Entwicklung unseres Nachbarlandes. Eine Sprechschiffahrt vorbei am Kanzleramt, dem neuen Bahnhof Mitte und dem renovierten historischen Zen-

trum der Stadt zeugte von der unwahrscheinlichen Wirtschaftskraft dieses Landes, das nicht nur die Folgen von zwei Weltkriegen überwinden, sondern auch die Teilung und ihre Folgen ertragen musste.

Frankfurt an der Oder und Dresden

Mit einem Abstecher an die polnische Grenze nach Frankfurt an der Oder und einer Fahrt durch den ehemals tiefsten Osten Deutschlands nach Dresden wurde ein echtes Kontrastprogramm geboten.

Dresden, das Elbflorenz, erstrahl

in aller Pracht. Die Reisegruppe erlebte dort das große Stadtfest, bei dem Zehntausende Menschen ein Wochenende lang ausgelassen feierten.

Tschechische Republik und Prag

Am Rückweg wurde auch noch die Goldene Stadt Prag mit ihren herrlichen Bauten und Plätzen besichtigt.

Am Ende haben alle Mitreisenden Tage gebraucht, um alle Eindrücke und Erfahrungen für sich zu sortieren und das Heute anhand der Geschichte zu verstehen.



Die Berliner Siegessäule ist vom Sockel bis zur Plattform der „Goldenen Else“ mit erbeuteten und vergoldeten Kanonen bestückt.



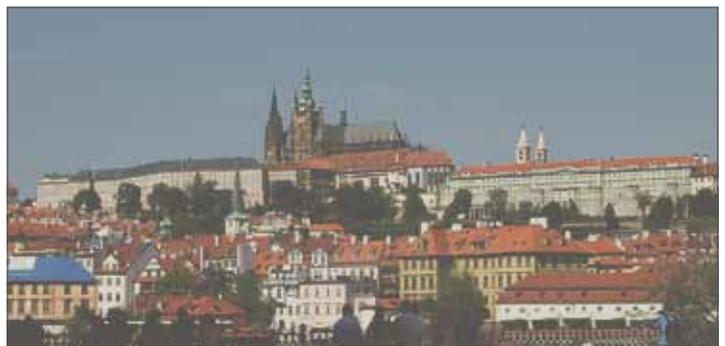
Berlin-Mitte mit dem beeindruckenden protestantischen Dom



Berlin ist eine Metropole, die Tag und Nacht pulsiert – Kurfürstendamm.



Das Ehrenmal für die Gefallenen und im Einsatz zu Tode gekommenen Soldaten der Deutschen Bundeswehr wurde von einem Offizier mit österreichischen Wurzeln hervorragend erklärt.



Bei der Rückreise über Frankfurt an der Oder und Dresden wurde schließlich noch Prag, die Hauptstadt der Tschechischen Republik – bekannt als die Goldene Stadt – besichtigt.

Das OÖKB-Leitbild und der Erste Weltkrieg

„VIRIBUS UNITIS EUROPA“

Unser neu erarbeitetes Leitbild eröffnet uns Möglichkeiten zur Reflexion bzw. Eigenbetrachtung, denn der OÖKB versteht sich auch als Brücke zwischen der Vergangenheit und der Zukunft unserer Heimat Oberösterreich.

Das bevorstehende Gedenken an den Beginn des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren sollte uns zur Eigenbetrachtung motivieren. Als OÖKB treten wir aktiv für die Erhaltung des Friedens ein. Wir leben Tradition nach unserer christlichen Kultur und Toleranz nach Grundsätzen des Humanismus, insbesondere Menschlichkeit, Mündigkeit der Bürger(innen), Freiheit und Demokratie. Einen funktionierenden Rechtsstaat und sozialen Wohlstand setzen wir voraus. Wir unterstützen in Not geratene Mitglieder und deren Angehörige und fördern auch die Integration, um ein friedvolles Miteinander zu gestalten. Ja, manchmal beziehen wir sogar Position und berufen uns auf unser Leitbild mit dem Leitmotiv „Gesellschaftspolitische Mitgestaltung“.

Wir sind Teil einer "wohlgenährten" Gemeinschaft. Dennoch wird genörgelt und über die Politik geschimpft. Ein bisschen österreichisch halt. Die Nebengeräusche nach der Nationalratswahl nehmen wir zur Kenntnis und denken uns unseren Teil, denn wir können ja eh nichts ändern.



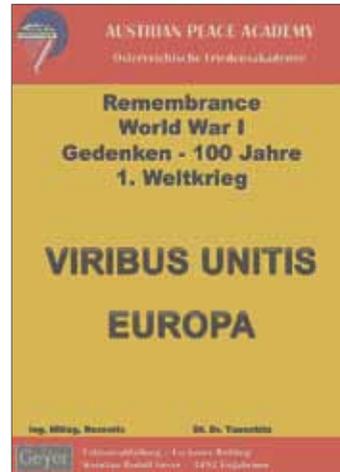
Schiff der K.u.K. Kriegsmarine S.M.S. Viribus Unitis

Ruhe vor dem Sturm

Vergleichbare Empfindungen, jedoch auf einer völlig anderen Basis, dürften unsere Vorfahren zu Beginn des 20. Jh., also um 1900 bis 1913, gehabt haben. Die Menschen wussten gewiss noch, dass es die Völkerschlacht von Leipzig im Jahre 1813 und den endgültigen Sieg über Napoleon I. bei Waterloo (Belgien) im Jahr 1815 gegeben hatte. Es waren ihnen aber auch noch die Schlachten Österreichs in Norditalien und die Schlacht gegen Preußen bei Königgrätz 1866 in Erinnerung. Aber mit dem Berliner Kongress 1878 kehrte nach der Okkupation von Bosnien-Herzegowina in Österreich-Ungarn Friede ein. Im Jahr 1914 gab es nur noch wenige Männer, welche aktiv auf Schlachtfeldern gelitten hatten.

Erster Weltkrieg – Vorspiel

Auch die Balkankriege ab 1912 beunruhigten die Bürger(innen) der Habsburger Monarchie nicht sonderlich. Gefahrenbewusstsein und Verteidigungsbereitschaft waren der Gesellschaft fremd. Umso schockierender wirkte die Ermordung des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gattin in Sarajevo am 28. Juni 1914 auf die Menschen in Österreich-Ungarn. Rasch waren Schuldige gefunden, die Kriegsbereitschaft herbeigeführt und -geschrieben. Mit Freuden zogen die Männer in den Krieg und die Frauen mit ihren Kindern erwarteten die „jungen Soldaten“ bis Weihnachten 1914 zurück. Es kam allerdings vollkommen anders, aber nur wenige sind heute imstande, die wirklichen Zusammenhänge darzulegen.



Die Beschäftigung mit den Ereignissen vor und nach dem 1. Weltkrieg erfordert viel Zeit und v. a. Interesse. Viel zu komplex waren die Gegebenheiten in dieser Zeit. Und die Interessen der Großmächte sind bis heute nicht wirklich nachvollziehbar. Aber eines ist klar, zur **Mitte des Krieges** wurde von den **Alliierten** entschieden, **Österreich-Ungarn zu zerstören**.

Im Allgemeinen versteht man unter dem **Ersten Weltkrieg** die kriegerische Auseinandersetzung zwischen 1914 und 1918 in Europa, im Nahen Osten, in Afrika, in Ostasien und auf den Weltmeeren.

1. Balkankrieg

Ich persönlich denke mir jedoch, dass der Erste Weltkrieg bereits 1912, mit dem 1. Balkankrieg den Anfang genommen hat. Mit diesem 1. Balkankrieg griffen die ab 1878 nach dem Berliner Kongress gegründeten bzw. bestätigten Staaten (Bulgarien, Serbien, Montenegro und Griechenland) in der sogenannten „**Balkan Union**“ das Osmanische Reich an, um dieses aus Südosteuropa zu verjagen.

Am 26. September 1912 begann die militärische Aktion zwischen Montenegro und dem Osmanischen Reich. Und am 5. Oktober 1912 griffen Bulgarien und der Rest der Balkan-Länder in das Kampfgeschehen ein.

Der 1. Balkankrieg dauerte bis zum 17. Mai 1913 und brachte die totale Niederlage des Osmanischen Reiches mit sich. Der Waffenstillstand wurde am 30. Mai 1913 in London unterfertigt. Bei den Balkanstaaten trug Bulgarien

die Hauptlast des Kampfes und die bulgarische Armee exerzierte modernste Kampfführung vor.

2. Balkankrieg

Mit dem Verhandlungsergebnis von London unzufrieden, begann Bulgarien in der Nacht vom 29. auf den 30. Juni 1913 den sogenannten 2. Balkankrieg. Bulgarien trug gegen Serbien einen Überraschungsangriff vor und rannte damit ins Unglück. Serben und Griechen hatten sich inzwischen mit dem Osmanischen Reich abgesprochen und Rumänien mit ins Boot geholt.

Der 2. Balkankrieg endete mit der totalen Niederlage Bulgariens. Nur durch die Vermittlung des Russischen Reiches konnte der Vertrag von Bukarest am 10. August 1913 unterzeichnet werden. Serbien erhielt nach dem 2. Balkankrieg Binnenmakedonien mit Skopje, den Kosovo und den Sandzak Novi Pazar. Es konnte sein Staatsgebiet dadurch etwa verdoppeln, und zwar von 48.300 km² auf 87.400 km² (+ 81,0%). Die Einwohnerzahl stieg von 3 auf 4,5 Mio. (+ 50,0%).

Der Vertrag von Bukarest ließ jedoch eine große Anzahl gefährlicher Probleme ungelöst, sodass der Weg zum 1. Weltkrieg eingeschlagen war.

Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich hatten die Entwicklungen am Balkan völlig falsch eingeschätzt und nicht erkannt, dass sich in diesem Teil Europas „kriegserfahrene und kriegsbereite Staaten“ formiert hatten.

Erster Weltkrieg

Im Nachfolgenden werden die wesentlichen Aspekte des Ersten Weltkrieges angesprochen. Die gesellschaftlichen Auswirkungen werden in einer der nächsten Ausgaben der OÖKB-Nachrichten abgehandelt.

Im Gegensatz zu Deutschland, wo die Erinnerungen an den Ersten Weltkrieg durch den für Deutschland viel katastrophaler und folgenreicher verlaufenden 2. Weltkrieg überschattet wurden, ist der Erste Weltkrieg viel stärker im kollektiven Gedächtnis Frankreichs und der englischsprachigen Länder präsent und dort nach wie vor als der Große Krieg (Frankreich: *La Grande Guerre*, England: *The Great War*) bekannt.



190 MILLIONEN FÜR OBERÖSTERREICHS WIRTSCHAFT

EU-Förderprogramm Regio 13 setzt starke Impulse

Oberösterreich ist die führende Wirtschafts- und Industrieregion Österreichs. Mit dem EU-kofinanzierten Programm Regio 13 wird die offensive Regionalpolitik des Landes erfolgreich weiterentwickelt. Vor allem innovative Unternehmen und strukturschwache Landesteile profitieren vom regionalen Förderprogramm der EU.

Wichtige Förderziele für das Land

Hauptziele des Förderprogramms sind die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, des Wachstums und der Beschäftigung. Damit bleibt Oberösterreich auch in Zukunft ein dynamischer Wirtschafts- und Technologiestandort. Davon profitieren kleine und mittlere Unternehmen und schlussendlich alle Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher.

Regio 13 fördert:

- Forschung & Entwicklung,
- innovative betriebliche Investitionen,
- Cluster- und Netzwerk-Kooperationen,
- Beratung bei Unternehmensgründungen,
- innovative Energieprojekte,
- betriebliche Umweltinvestitionen,
- nachhaltige Standort- und Regionalentwicklung.

Bisher wurden über 1.100 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von rund 190 Mio. Euro genehmigt. Es wurden rund 600 neue Arbeitsplätze geschaffen und rund 10.000 Arbeitsplätze gesichert. Informieren Sie sich auf www.regio13.at

Unmittelbarer Auslöser – sozusagen der Startschuss – für den 1. WK war das Attentat der „Mlada Bosna“ auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin Sophie.

Insgesamt standen im 1. WK etwa 70 Mio. Menschen unter Waffen, etwa 40 Staaten waren am bis dahin umfassendsten Krieg der Geschichte direkt oder indirekt beteiligt – und ca. 17 Mio. Menschen verloren das Leben!

Der 1. WK brachte die Auflösung der österreichisch-ungarischen Monarchie, die Auflösung des zaristischen Russlands und des Osmanischen Reiches, aber auch die Auflösung des Deutschen Kaiserreiches mit sich.

Lediglich Frankreich und Großbritannien blieben in ihrer Größe bestehen bzw. gewannen u.a. Ko-

lonien dazu. Die USA wuchsen zur dritten Weltmacht heran und Italien saß mit am Verhandlungstisch gegen das Deutsche Reich und den Rest der österreichisch-ungarischen Monarchie, Deutsch-Österreich. Am Balkan und im Osten Europas entstanden neue Staaten – u. a. Jugoslawien, Polen, Tschechoslowakei, Estland, Lettland, Litauen und die Sowjetunion.

Die **Kriegsschuldfrage** kam auf und der Versailler Vertrag beantwortet in Artikel 231 diese Frage insofern, als Deutschland und seine Verbündeten „Urheber aller Verluste und aller Schäden“ seien. Dies wurde in Deutschland als „**Kriegsschuldläge**“ aufgefasst. Ab sofort standen in Deutschland Revisionsabsichten und Revanchegedanken an der Tagesordnung und dies vergiftete die innenpolitische Atmosphäre

in der jungen Weimarer Republik. Deutsch-Österreich entschlug sich jeder Verantwortung für die österreichisch-ungarische Monarchie und war mit der wirtschaftlichen Situation und der Staatsgestaltung herausgefordert. Zugleich gab es starke Stimmen für einen Anschluss an Deutschland.

Somit war der Weg zum 2. Weltkrieg gepflastert!

Zusammenfassung

Der Krieg ist immer die schlechteste aller Konfliktlösungen, eröffnet aber die Chance zu lernen – verstehen werden wir ihn jedoch nie.

Auf der anderen Seite steht nun die Europäische Union als Friedensprojekt. Diese steht am Beginn und fordert von uns allen Geduld, aber auch kritische Distanz. Andernfalls besteht die Gefahr, dass – so wie in der Vergangenheit –

ALLES tief-friedlich und selbstverständlich wird, und die Bereitschaft zum Einsteigen für Werte und zur Verteidigung schwindet.

„Viribus Unitis Europa“

Der OÖKB und die Österreichische Friedensakademie haben daher einen „Gedenkwein“ in Erinnerung an den Beginn des 1. Weltkrieges aufgelegt und diese leisten damit einen Beitrag zur Schärfung des Bewusstseins.

Im 21. Jahrhundert ist der Spruch Viribus Unitis zu einem unverzichtbaren gesamteuropäischen Begriff geworden.

Wenn die Europäische Union weltweite Bedeutung haben will, geht das nur mit „Viribus Unitis“, also mit den vereinten Kräften aller Länder, oder gar nicht.

GJ ROZENITS

Weintaufe zum Abschied „Newborn“ und „Viribus Unitis Europa“

Seit Mitte November 2013 vertritt Dr. Kiqmari seine Heimat in Australien und Ozeanien und wird dort für die Anerkennung seiner Heimat wirken.

„Newborn“ – 5 Jahre Republik Kosovo

Zum Abschied bereiteten die Österreichische Friedensakademie und der OÖKB ihrem steten Förderer mit einer traditionellen Weintaufe noch eine besondere Freude. Der österreichischen Tradition folgend wurde am 11. November, pünktlich zu Faschingsbeginn, im Weinkeller der Winzerfamilie Geyer ein edler Tropfen „getauft“.

Militärdekan Monsignore Mag. Ewald Kiener segnete den Wein

und S.E. Botschafter Dr. Sabri Kiqmari stand mit seiner charmanten Gattin Pate. Als Name wurde „Newborn“ festgelegt. Dieser Name steht für die Gründung der Republik Kosovo vor fünf Jahren – 17. Februar 2008.

Präsident Günther J. Rozenits hat das Weinetikett mit den Umrissen sowie der Flagge des jüngsten Staates der Welt entworfen. Das Etikett wird die Flasche des edlen Tropfens zieren. Wolfgang Geyer, der junge Winzer, hat einen „Gemischten Satz“ aus fünf Sorten als Weißwein und eine Cuveé aus sechs Sorten kreiert. Ein echter Genuss!

In ihren Ansprachen verwiesen Botschafter Dr. Kiqmari und OÖKB-Präsident Rozenits auf das besondere Verhältnis von Österreich und der Republik Kosovo. Dr. Kiqmari dankte für die vom OÖKB gebotenen Möglichkeiten in den ersten drei Jahren seines Wirkens in Österreich. Mit viel Emotion ging Dr. Kiqmari auf

sein freundschaftliches Verhältnis zum OÖKB-Präsidenten und zur Friedensakademie ein und dankte für die stets wohlwollende Präsentation seiner Heimat in den OÖKB-Nachrichten. Der OÖKB wünscht S.E. Dr. Sabri Kiqmari und seiner Familie viel Erfolg und schöne Jahre in Australien.

„Viribus Unitis Europa“ Gedenkwein 100 Jahre Beginn Erster Weltkrieg

Anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Beginns des Ersten Weltkrieges wurde am 11. November 2013 eine zweite Weinserie gesegnet. Ein klassischer Grüner Veltliner und ein bodenständiger Zweigelt erinnern als „Gedenkweine“ an das furchtbare Ereignis vor 100 Jahren.

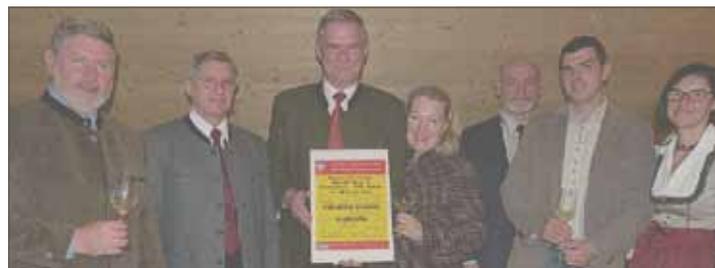
Als Taufpate konnte Brigadier Dipl.-Ing. Dr. Christian Tauschitz gewonnen werden. Dr. Tauschitz ist ein exzellenter Weinkenner

und bekleidet im Österreichischen Bundesheer die Funktion des Stellvertretenden Nationalen Rüstungsdirektors.

Viribus Unitis Europa steht für: „Mit vereinten Kräften Europa gestalten“!



S. E. Botschafter Dr. Sabri Kiqmari mit seiner charmanten Gattin bei der Signierung des Weinetiketts für den „Newborn“



Brigadier Dipl.-Ing. Dr. Christian Tauschitz, der „Taufpate“ des „Viribus Unitis Europa“, mit seiner charmanten Gattin und den Winzern Rudolf und Wolfgang Geyer sowie den Vertretern des OÖKB



Ein kräftige Prost mit dem „Newborn“ auf die schöne Zeit in Österreich und viel Erfolg für S. E. Dr. Sabri Kiqmari und seine Familie in den nächsten Jahren in Australien – in der Mitte Konsul Imer Lladrovci

Europa gemeinsam gestalten!

Die Europäische Union ist als Friedensprojekt gemeinsam zu gestalten.

Mit der Europäische Union verbindet man meist Geldvernichtung und Zahlungen. Auch die heranstehende Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlamentes im kommenden Jahr interessiert nicht viele.

Zwischen dem 22. und 25. Mai 2014 werden 751 Mandatare gewählt. In Österreich werden dabei 18 Abgeordnete in direkter Wahl bestimmt. Landauf-landab formieren sich bereits die Parteien und politischen Gruppierungen, um die besten Leute ins Rennen zu schicken. Ihnen ist bewusst, dass im Jahr 2009 nur 43,1 % der Wahlberechtigten teilgenommen haben. Und die Bürger(innen) hoffen, dass ihnen inhaltsleere Floskeln erspart bleiben. Die Wahl des Kommissionspräsidenten kann in der konstituierenden Tagung des Europäischen Parlamentes im Juli 2014 stattfinden, sodass danach die neue Kommission ihr Amt am 1. November 2014 aufnehmen kann.

Was bringt die EU?

Leider haben die meisten Bürger(innen) nur geringes Wissen zur EU. Ich selbst befinde mich zwar in Brüssel, aber die Details und manche Abläufe sind auch mir verschlossen.



GenLt. Mag. Wolfgang Wosolsobe (GD des EU-Militärstabes) und Dr. Werner Fasslabend mit Präsident Günther J. Rozenits.

Foto: Ernst Weingartner, www.weingartner-foto.at

Die Bürger(innen) der EU würden, so meine These, durchaus mehr Europa akzeptieren, wenn sie wüssten, worum es wirklich geht und wenn sie einen konkreten Nutzen für sich fänden. Dies zu vermitteln ist schwierig und erfordert Zeit, aber auch die Bereitschaft einer gewissen Holschuld nachzukommen.

Europäischer Rat im Dezember 2013

Praktische Themen werden beim Europäischen Rat im Dezember bearbeitet. Es sind dies die Wirtschafts- und Währungsunion, die Wirtschafts- und Sozialpolitik und die Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Österreich ist zwar neutral, aber dennoch sind wir Teil der EU und haben nach dem Vertrag von Lissabon Verpflichtungen. Diese liegen in den Bereichen, Katastrophenschutz, Terrorabwehr sowie

in der Entwicklung einer gemeinsamen Verteidigung.

Bei der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik werden behandelt:

- Erhöhung der Effektivität und Sichtbarkeit der Sicherheits- und Verteidigungspolitik (Weiterentwicklung des EU Battle Group-Konzeptes)
- Entwicklung der Verteidigungsfähigkeit bzw. der Fähigkeiten im Bereich der Verteidigung
- Stärkung der Verteidigungsindustrie der EU Mitgliedsländer

Forschung und Entwicklung erhalten!

Bei der Verteidigung geht es auch um das Erhalten von Forschung und Entwicklung in der EU. Wenn wir diese verlieren, sind wir zu 100% abhängig und im Bereich Verteidigung und Sicherheit werden Preise von außen diktiert. Mit einem Umsatz von 96 Mrd.

EUR (2012) ist dieser Industriezweig ein Bereich, der Innovationen und vor allem auch Spitzentechnologie hervorbringt. Branchen wie Elektronik, Raumfahrt und zivile Luftfahrt schaffen Wachstum und sichern Tausende hochqualifizierte Arbeitsplätze. Die EU-Verteidigungsbranche beschäftigt direkt rund 400.000 Menschen und schafft indirekt weitere 960.000 Arbeitsplätze.

In Österreich gibt es ca. 100 Unternehmen, die sogenannte „Dual Use“ Produkte herstellen – das sind Güter, die zivil und militärisch einsetzbar sind. Damit geben diese Firmen ca. 2.000 Menschen Arbeit und erwirtschaften einen Jahresumsatz von etwa 300 Mio. EUR. Genau das ist ein Thema, das die Bürger(innen) unmittelbar betrifft.

Es ist zu hoffen, dass die politischen Verantwortungsträger im Europäischen Rat, also die Staats- und Regierungschefs, die „rosa Brille“ abnehmen und nicht reflexartig das Thema Verteidigung ablehnen. Europa muss seine Hochtechnologien im Bereich der Verteidigung und Sicherheit erhalten und schützen, um als Global Player bestehen zu können.

Neben Wirtschaft und Sozialem ist für Frieden auch Verteidigung notwendig. Wenn das die Politik nicht akzeptiert, wird die Europäische Union keinen Bestand haben!

GJ ROZENITS

OÖKB-Sozialfonds

Das tragische Ableben eines jungen Kameraden aus St. Leonhard bei Freistadt, löste große Bestürzung aus. Mit einem Male stand seine Lebensgefährtin mit ihrem dreijährigen Sohn und den einjährigen Zwillingen allein mit ihren Schwiegereltern da. Sie versuchen diese belastende Situation zu bewältigen und mit den einhergehenden Schwierigkeiten

zurechtzukommen. Die Kameraden haben sich spontan dazu entschlossen, den Reingewinn ihres Gründungsfestes zur Unterstützung der jungen Frau zu übergeben. Gleichzeitig wurde per Antrag an den Sepp Kerschbaumer Fonds eine Unterstützung gewährt. Gemeinsam wurde die Zuwendung durch den Präsidenten und Kameraden überreicht.



Obm. Franz Lasinger (St. Leonhard b. F.) mit der vom Schicksal geprägten jungen Frau und Präsident Ing. MMag. Günther Rozenits

OG ZELL AM PETTENFIRST

Neuwahl in Zell am Pettenfirst

Die über 100 Mann starke OG Zell feierte am 27. Oktober den traditionellen Friedensgottesdienst mit dem Musikverein.

Die Ansprache von Obm. Peter Thalhammer trat dabei an die Stelle der Predigt. Der anschließenden Kranzniederlegung beim

Kriegsdenkmal folgte die JHV mit Neuwahl. Obm. Peter Thalhammer übergab nach zwölf Jahren an Kam. Alois Lughofer, der einstimmig zum Obmann gewählt wurde. In seiner Antrittsrede konnte er als ersten Erfolg gleich sechs Neubei-tritte vermelden.



Obm. Alois Lughofer mit ObmStv. Maximilian Dollberger, SchrF Peter Thalhammer, SchrFStv. Karl Heinz Rumpel, Kas. Josef Pohn und KasStv.

LIEBER VORSORGEN ALS NACHJAMMERN.

**Meine Raiffeisen Zukunftsvorsorge.
So individuell wie mein Leben.**

**Tun Sie was Sie schon immer tun
wollten - vor allem in der Zukunft!
Höchste Zeit also, an eine private
Vorsorge zu denken.**

Kommen Sie jetzt zu Ihrem Raiffeisen
Berater. Er gibt Ihnen den optimalen
Überblick über

- **Ihren derzeitigen Pensionsanspruch**
- **Ihre aktuelle Vorsorgesituation**
- **Ihren Vorsorgebedarf**

und entwickelt gemeinsam mit Ihnen die
für Sie passende Vorsorgelösung.

Zukunftsvorsorge heißt, sich den
heutigen Lebensstandard auch für
später zu sichern.

**Machen Sie sich daher selbst
ein Bild von Ihrer Zukunft und
informieren Sie sich jetzt aus
erster Hand!**



www.raiffeisen-ooe.at/zukunftsvorsorge

Raiffeisenbank 
Die Bank für Ihre Zukunft